



Erklärung von Präsidentin von der Leyen, dem belgischen Ministerpräsidenten De Croo, dem CEO von Pfizer Bourla und der Mitbegründerin und medizinischen Vorständin von BioNTech TÜreci, im Anschluss an den Besuch der Pfizer-Produktionsstätte in Puurs, Belgien

Puurs, 23. April 2021

Vielen Dank, Herr Dr. Bourla, lieber Albert, vielen Dank für diese Ihre Gastfreundschaft. Die Besichtigung Ihrer Produktionsstätten war wirklich eine beeindruckende Erfahrung – herzlichen Dank dafür!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, lieber Alexander,
und sehr geehrte Frau TÜreci,

wir kommen heute hier an einem Ort zusammen, der drei wahrlich europäische Geschichten symbolisiert. Erstens die europäische Impfkampagne, die derzeit an Fahrt gewinnt. Zweitens die Tatsache, dass Europa weltweit führend bei revolutionären, lebensrettenden mRNA-Technologien ist. Und drittens die gute Nachricht, dass Europa mitten in einer beispiellosen Gesundheitskrise der weltweite Impfstoffmeister ist, also den Rest der Welt mit Impfstoff versorgt. Lassen Sie mich mit der Impfkampagne beginnen. Bis zu dieser Woche wurden bereits 150 Millionen Impfdosen geliefert. Davon wurden 123 Millionen Dosen bereits verimpft. Damit zählt die Europäische Union nach den Vereinigten Staaten und China weltweit zu den drei Spitzenreitern in Bezug auf COVID-19-Impfungen. Die Impfkampagne der EU verläuft planmäßig!

Ja, wir hatten anfangs mit Schwierigkeiten zu kämpfen: Es ist zu Verzögerungen und Produktionsengpässen gekommen. Aufgrund unseres breiten Impfstoffportfolios konnten wir diesen jedoch entgegenwirken. Starke und zuverlässige Lieferanten wie BioNTech-Pfizer haben dabei ebenfalls geholfen. So ist der hier in Puurs hergestellte Impfstoff der bisher in der Europäischen Union am meisten verwendete Impfstoff. Belgien ist eine echte Impfhochburg. Angesichts der enormen Anstrengungen von BioNTech-Pfizer und der Beschleunigung der Impfstofflieferungen bin ich nun zuversichtlich, dass wir bereits im Juli über ausreichende Dosen verfügen werden, um 70 % der gesamten erwachsenen Bevölkerung in der Europäischen Union impfen zu können. Dabei können wir uns nicht zuletzt auf diese fortschrittliche Technologie stützen, die wir heute bestaunen konnten.

Dies führt mich zur zweiten Erfolgsgeschichte: Diese Produktionsstätte war die erste, die in Europa in großem Maßstab einen mRNA-Impfstoff hergestellt hat. Ich habe die Lipid-Nanopartikel-Produktionsanlage vorher bei meinem Besuch der Firmenanlage gesehen und war sehr beeindruckt. Mir wurde erklärt, dass es sich hierbei um eine Maschine handelt, die bei der Herstellung von mRNA-Impfstoffen die entscheidende Rolle spielt. Die allererste Anlage dieser Art wurde hier, in Puurs, im vergangenen Sommer in diesem Labor errichtet. Eine bahnbrechende Innovation. Und diese bahnbrechende Technologie könnte das Rückgrat unseres künftigen Impfstoffportfolios bilden. In der Tat werden mRNA-Impfstoffe für den Bereitschaftsplan der EU zur Bekämpfung von COVID-19 und anderen Viren von zentraler Bedeutung sein.

Wie Sie wissen, arbeiten wir mit BioNTech-Pfizer derzeit einen neuen Vertrag aus. Dieser Vertrag sieht die Lieferung von 1,8 Milliarden Dosen für die Jahre 2021 bis 2023 vor und soll bereits in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Damit sollen ausreichend Dosen gesichert werden, um Auffrischungsimpfungen durchzuführen und unsere Immunität gegen dieses Virus zu erhöhen. Es werden Impfstoffe bereitgestellt, die an Escape-Varianten angepasst sind, die nicht mehr auf die aktuellen Impfstoffe reagieren. Und wir sollten dadurch auch in der Lage sein, Kinder und Jugendliche sicher zu impfen, falls es erforderlich sein sollte.

Auf diese Weise sichern wir die Führungsrolle Europas auf dem Gebiet der mRNA-Technologien. Die Geschichte der COVID-19-Impfstoffe ist ein Beispiel für bahnbrechende Wissenschaft und Pioniergeist – liebe Özlem, und Uğur Şahin –, für ein Wunder der Herstellung – lieber Albert Bourla und Team – sowie für die unglaublich günstigen Rahmenbedingungen dieses Landes – lieber Alexander. Nur dies hat diese Erfolgsgeschichte möglich gemacht.

Dieser Impfstoff wurde in weniger als einem Jahr entwickelt. So etwas gab es noch nie. Noch vor wenigen Jahren schien es unmöglich. Nie zuvor haben wir so viele erfolgreiche Impfstoffkandidaten gesehen, die in der ganzen Welt zugelassen wurden. Und nie zuvor haben wir eine solche Erweiterung der Herstellung und eine solche weltweite Zusammenarbeit auf Industrie- und Länderebene gesehen.

Allein in einem Jahr produziert dieser Produktionsstandort eine Milliarde Dosen. In diesem Zusammenhang habe ich gute Nachrichten: Unsere Europäische Arzneimittel-Agentur hat gerade die Erhöhung der Produktionskapazität dieses Standorts um weitere 20 % genehmigt. Dadurch wird er zu einer der größten Impfstoffabfüll- und -fertigstellungsanlagen in Europa. Ich möchte den Mitarbeitern dieser Produktionsstätte für ihre außergewöhnlichen Bemühungen danken, von denen wir aus erster Hand erfahren durften. Dafür, dass sie nun schon seit vielen Monaten rund um die Uhr arbeiten, um Impfstoffe für Europa und die übrige Welt herzustellen.

Und damit komme ich zum dritten und letzten Punkt: Dieser Ort ist auch ein Symbol für die Fairness und Offenheit der Europäischen Union. Europa stellt Impfstoffe nicht nur für die Bürger und Bürgerinnen Europas her, sondern auch für Menschen in anderen Teilen der Welt. Wir haben seit Dezember über 155 Millionen Impfstoffdosen in mindestens 87 Länder weltweit exportiert.

Um es ganz deutlich zu sagen: Wir haben ebenso viel exportiert, wie wir den Bürgerinnen und Bürgern der EU zur Verfügung gestellt haben. Wir sind die Apotheke der Welt. Und wir Europäer sind stolz darauf und fordern andere auf, es uns gleich zu tun. Denn wir sind uns alle bewusst, dass niemand sicher sein wird, solange nicht alle sicher sind.

Antworten der Präsidentin während der anschließenden Fragerunde:

Frage 1: Wann wird Ihrer Meinung nach jeder Mensch in Europa seine erste Impfung bekommen haben? Was sieht der Plan vor?

Präsidentin von der Leyen: Wie sie wissen, sollten nach dem ursprünglichen Plan 70 % der erwachsenen Bevölkerung in Europa bis zum Ende des Sommers, also bis September, durchgeimpft sein. Derzeit sehen wir jedoch, dass sich die Produktion beschleunigt und auch die Lieferungen zunehmen. Die Verfahren sind stabil, und wir arbeiten gut zusammen. So konnten die anfänglichen Probleme überwunden werden. All dies zahlt sich nun wirklich aus, was auch im Rahmen des heutigen Besuchs deutlich wurde. Wir haben nun bereits 123 Millionen Impfungen verabreicht. Daher sind wir zuversichtlich, dass wir uns ein noch ehrgeizigeres Ziel stecken und anstreben können, bereits im Juli 70 % der erwachsenen Bevölkerung in Europa durchgeimpft zu haben.

Frage 2: Können Sie dieses Ziel dann auch noch einmal beschreiben, Frau von der Leyen, auch was das bedeutet im Hinblick auf andere Hersteller wie AstraZeneca?

Präsidentin von der Leyen: In der Tat, der Anfang war schwierig. Aber wir haben hart gearbeitet und vor allen Dingen haben wir zusammengehalten – mit der Wissenschaft, mit der Produktion – aber wir haben auch zusammengehalten als Europäerinnen und Europäer. Und das zahlt sich jetzt aus. Wir sehen, dass die Zahlen deutlich besser werden. Die Produktion ist jetzt sehr stabil. Deshalb heute die gute Nachricht von der Europäischen Arzneimittel-Agentur an BioNTech-Pfizer, dass hier in diesem Werk die Produktion um 20% ausgebaut werden kann. Die Lieferungen an Europa nehmen zu. Wir haben ja in den ersten drei Monaten 100 Millionen Dosen geliefert an Europa; jetzt sind wir in drei Wochen auf 150 Millionen Dosen angestiegen. Das Impftempo nimmt zu, wir sind bei 123 Millionen Impfungen. Und wenn wir das alles zusammennehmen – die harte Arbeit, aber jetzt auch die deutliche Verbesserung der Zahlen – dann bin ich zuversichtlich, dass wir anstreben können, dass wir 70% der europäischen Erwachsenenbevölkerung bereits im Juli geimpft haben.

Frage 3: Nur zwei kurze Fragen an Präsidentin von der Leyen: Erstens, wann werden die Menschen in Europa voraussichtlich Licht am Ende des COVID-19-Tunnels sehen können? Und zweitens, können Sie bestätigen, dass die Europäische Union Rechtsmittel gegen AstraZeneca einleiten wird?

Präsidentin von der Leyen: Was wir momentan erleben und wofür wir aktuell alle unsere Kräfte und Mittel aufwenden, ist der Wettlauf gegen das Virus. Ich denke, dass der heutige Tag gezeigt hat, wie wir dieses Virus überwinden können – nämlich indem wir als Europäerinnen und Europäer zusammenhalten und mit Wissenschaft und Produktionsstätten zusammenarbeiten. Und indem wir alles daransetzen, Impfstoffe zu entwickeln, herzustellen und einzusetzen, damit die Menschen geimpft werden können. Die Impfstoffe sind unser wichtigstes Instrument zur Überwindung dieser Krise. Nun sehen wir, dass die Produktionszahlen steigen und die Impfkampagnen besser laufen, und dies zeigt uns, dass es ein Licht am Ende des Tunnels gibt. Ich denke, dass dies für einen großen Motivationsschub sorgen kann. In Bezug auf AstraZeneca sind bisher keine Entscheidungen getroffen worden. Wir müssen also noch etwas abwarten.

Frage 4: Frau Präsidentin, Sie kündigen heute Großes an. Im Wesentlichen sagen Sie, dass wir zwei Monate früher als geplant Herdenimmunität erreichen werden. Für mich stellen sich daher folgende Fragen: Wird dies durch die Verteilung von Impfdosen ermöglicht? Ist dies allein der Beschleunigung und Pfizer zuzuschreiben? Und außerdem: Bedeutet dies, dass die mRNA-Technologie nun eindeutig Ihre bevorzugte Technologie für die Zukunft ist?

Präsidentin von der Leyen: Um beide Fragen zu beantworten: Wir werden diesen Kampf gegen das Virus gewinnen, auch mit Hilfe eines breiten Spektrums an Impfstoffen, aber dies geht mit den enormen Anstrengungen von BioNTech-Pfizer einher, die Produktion und die Lieferung auszuweiten – daher haben wir bereits Anfang Januar einen zweiten Vertrag ausgehandelt – und die Lieferung von Impfstoffen zu beschleunigen. Dem Standort hier, ohne den dies nicht möglich gewesen wäre, möchte ich erneut meine Achtung und meinen Dank aussprechen. Dies ist von entscheidender Bedeutung. Was die Impfstrategie für die kommenden Jahre angeht, so habe ich die Herausforderungen skizziert: Dazu zählen eine mögliche Impfung von Kindern und Jugendlichen, Auffrischungsimpfungen nach einer bestimmten Zeit, und vor allem die Vorbereitung auf Escape-Varianten, die auftreten können. Und in diesem Bereich ist die mRNA-Technologie unglaublich vielseitig. Für die entsprechenden mRNA-Entwicklungen zur Anpassung an potenzielle Escape-Varianten ist ein begrenzter Zeitraum erforderlich. Damit beginnt bereits die mittelfristige Vorbereitung. Wir werden unser Portfolio sicherlich noch um andere potenzielle Impfstoffe erweitern, zum Beispiel haben auch proteinbasierte Impfstoffe durchaus Potenzial. Aber ich muss sagen, dass in unseren Plänen auch berücksichtigt wird, wie zuverlässig ein Partner ist, wie viel ein Partner liefern konnte – und genau da war auf BioNTech-Pfizer Verlass. Es gab anfängliche Schwierigkeiten, und wir haben dabei die Erfahrung gemacht, dass es wichtig ist, Schwierigkeiten gemeinsam zu überwinden, hart zu arbeiten, und zwar miteinander, und zusammenzuhalten – denn dies ist ein Marathon – und in keinerlei Hinsicht aufzugeben. Das war eine sehr gute Erfahrung und schafft Vertrauen. Und auf dieses Vertrauen, denke ich, können wir auch in Zukunft bauen.

STATEMENT/21/1929

Related media



[European Commission President Ursula von der LEYEN visits the Pfizer Global Manufacturing site in Puurs, Belgium](#)



[Visit of Ursula von der Leyen, President of the European Commission, to the Pfizer factory in Puurs-Sint-Amands in Belgium](#)